



Rotach INFO

SOMMER 2025

N° 81

MITTEILUNGSBLATT DER
BAUGENOSSENSCHAFT ROTACH

Jubiläumsschrift

Seite 7

Interview mit Monika Sutter
und Felix Zimmermann

Seiten 9-11

Rückblick auf die
Generalversammlung

Seiten 16/17

Das Rotach-Logo im
Wandel der Zeit

Seiten 18/19

Berichte aus den Siedlungen

Seiten 20-23

Nº 81

NICHTS MEHR VERPASSEN.

Aktuelle Veranstaltungen finden
Sie online auf der Rotach-Website
oder in den Siedlungs-
Communities auf der Roty-App.

AGENDA 2025

SIEDLUNG ROTACHQUARTIER

FREITAG, 1. AUGUST 2025
1. August Überraschung

DONNERSTAG, 7. AUGUST 2025
Open-Air Kino

SAMSTAG, 23. AUGUST 2025
Kreis-Flohmarkt

DIENSTAG, 26. AUGUST 2025
Glacé Zeit

SAMSTAG, 30. AUGUST 2025
Sommerfest

DIENSTAG, 28. OKTOBER 2025
Marroni

SAMSTAG, 6. DEZEMBER 2025
Samichlaus im Gertrudhof

SIEDLUNG HARD/BULLINGER

SAMSTAG, 20. SEPTEMBER 2025
Entsorgungstag

SONNTAG, 30. NOVEMBER 2025
Marroni-Event

SIEDLUNG OBERMATTEN

FREITAG, 25. JULI 2025
Grill für Alle

SAMSTAG, 23. AUGUST 2025
Sommerausflug

MITTWOCH, 15. OKTOBER 2025
Lotto-Nachmittag

SIEDLUNG BIRCHWEID

SAMSTAG, 16. AUGUST 2025
Sommerfest

FREITAG, 31. OKTOBER 2025
Halloween

SAMSTAG, 8. NOVEMBER 2025
Liechtlifest

SAMSTAG, 13. DEZEMBER 2025
Weihnachtsfest

SIEDLUNG TRIEMLI

SAMSTAG, 23. AUGUST 2025
Sommerfest

FREITAG, 24. OKTOBER 2025
Quiznight

SONNTAG, 30. NOVEMBER 2025
Weihnachtsbaum-Einweihung mit
Weihnachtsmarkt und Marroni

SIEDLUNG DETTENBÜHL

MONTAG, 15. SEPTEMBER 2025
Ausflug Europapark

FREITAG, 14. NOVEMBER 2025
Herbstessen

SIEDLUNG HUEBACHER

HERBST 2025
Bowling-Abend

Liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter



Mit den diesjährigen Vorstandswahlen an der ordentlichen Generalversammlung (GV) ist auch die langjährige Amtszeit von Vorstandspräsident Felix Zimmermann und Vizepräsidentin Monika Sutter zu Ende gegangen. Nach vielen engagierten Jahren sind sie nach 34, respektive 30 Jahren, zurückgetreten – ein bewegender Moment. Mit ihrem grossen Engagement und spürbarem Herzblut haben beide unsere Genossenschaft nach-

haltig geprägt. Für ihre langjährige, wertvolle Arbeit möchte ich ihnen auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön aussprechen.

Es freut mich, dass die Generalversammlung die beiden langjährigen Vorstandsmitglieder Eliane Kobe und Tobias Frei ins Co-Präsidium gewählt hat. Mit Katja Stäheli aus dem Rotachquartier wurde zudem ein neues Mitglied in den Vorstand aufgenommen, und die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsperiode bestätigt.

Der neu zusammengesetzte Vorstand hat seine Arbeit bereits aufgenommen. Ein Gruppenbild der aktuellen Vorstandsmitglieder finden Sie auf der Titelseite dieser Ausgabe und weiterführende Informationen zu den diesjährigen Wahlen auf den Seiten 16 und 17 in diesem Rotach Info. Ich freue mich auf die kommende Zusammenarbeit und wünsche dem neuen Vorstand viel Freude an seiner Tätigkeit.

Anfang Juni durften wir Ihnen die Jubiläumsschrift «Hier zu Hause» als Abschluss der Aktivitäten zum 100-jährigen Jubiläum der Baugenossenschaft verteilen. Mit diesem Buch halten Sie ein Stück Rotach-Geschichte in den Händen, welches zurückblickt auf viele Jahrzehnte genossenschaftlichen Wohnens, die Gegenwart beleuchtet und auch einen Blick in die Zukunft wagt. Ich hoffe, dass Ihnen die Lektüre ebenso viel Freude bereitet, wie mir.

Ich wünsche Ihnen einen schönen, sonnigen Sommer und viel Freude beim Blättern im aktuellen Rotach Info und im Jubiläumsbuch.

Jürg Aebli, Geschäftsführer

SCHALTERÖFFNUNGSZEITEN UND TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT:

**Montag – Freitag 08:30 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:00 Uhr**

Andere Termine nach Vereinbarung.

IMPRESSUM

Herausgeber: Baugenossenschaft Rotach Zürich,
Gertrudstrasse 69, 8003 Zürich
Redaktion: Sabrina Boesch, Anita Füglistner, Jürg Aebli
Gestaltung: Match Communications GmbH, Zürich
Druck: Gremper AG, Pratteln

Telefon: 044 454 13 13
E-Mail: redaktion@rotach.ch
Web: www.rotach.ch

Auflage: 1'300 Exemplare / 2x jährlich

UMBAU NUSSBAUM-STRASSE 18

Die Bauarbeiten an der Liegenschaft Nussbaumstrasse 18 im Rotachquartier konnten plangemäss gestartet werden. Auf jeder Etage der Liegenschaft werden drei bestehende 1-Zimmer-Wohnungen zu zwei grosszügigen 2-Zimmer-Wohnungen zusammgelegt. Zusätzlich Wohnraum bietet eine grosszügige 6.5-Zimmer-Wohnung, die auf dem aufgestockten Flachdach realisiert wird. Insgesamt entstehen durch den Umbau neun neue Wohnungen.



Ansicht mit Aufstockung Dachgeschoss

Auch der Gemeinschaftsraum «Rotachstübli» wird im Zuge der Bauarbeiten modernisiert und an die heutigen Bedürfnisse angepasst. Der Hauptraum wird vergrössert, indem die Küche in den hinteren Bereich verschoben und eine abgeschrägte Ecke in der Fassade entfernt wird. Die bisherige Mittelstütze sowie das Cheminée entfallen, sodass ein offenerer Raum entsteht. Eine neue Küche mit viel Arbeitsfläche, ein barrierefreies WC, ein neuer Bodenbelag, ein Lagerraum für Möbel sowie ein grosser Bildschirm mit Audio-Anlage runden die Neugestaltung ab.



Beim Umbau werden teilweise auch tragende Wände entfernt. Abstützungen, sogenannte «Untersprissungen», sorgen an vielen Stellen für die nötige Stabilität, wie hier im «Rotachstübli».

Nach der Baufreigabe Ende Februar 2025 wurde Mitte März das für die Umbauarbeiten notwendige Baugerüst errichtet. Die Arbeiten an der Liegenschaft Nussbaumstrasse 18 erfolgen im

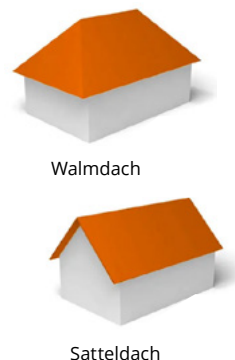
unbewohnten Zustand. Allerdings müssen die Mieter*innen der direkt angrenzenden Gebäude gewisse Einschränkungen in Kauf nehmen. So lassen sich beispielsweise die Fensterläden aufgrund des Gerüsts nicht oder nur noch teilweise öffnen.

Über alle drei Häuser an der Nussbaumstrasse 16, 18 und 20 wurde am 27. März 2025 ein provisorisches Schutzdach errichtet. Dieses wurde in Einzelteilen am Boden vormontiert und anschliessend mithilfe eines Spezialkrans auf das Gebäude gehievt. Das Schutzdach ruht auf vier hohen Gerüsttürmen, die mit stabilen Stahlträgern verbunden sind. Es schützt die bewohnten Liegenschaften an der Nussbaumstrasse 16 und 20 während der Dacharbeiten vor Witterungseinflüssen. Unter dem Schutzdach wird die bestehende Dachform der drei Häuser verändert: Aus dem pyramidenförmigen Walmdach entsteht ein klassisches Satteldach mit zwei schrägen Flächen. Die alten Ziegel werden dafür entfernt und auf dem neuen Dach wiederverwendet.

Das Schutzdach kann voraussichtlich Anfang Juli 2025 wieder abgebaut werden. Wenn der Umbau weiterhin planmässig voranschreitet, werden die neuen Wohnungen im Frühling 2026 bezugsbereit sein.

Informationen zur Vermietung

Gemäss aktuellem Baufortschritt werden nach den Sommerferien alle relevanten Informationen zu den neuen Wohnungen, wie Mietzinse, Grundrisse und der Bewerbungsablauf, online auf rotach.ch publiziert. Die Vergabe der Wohnungen erfolgt entlang der Vermietungsrichtlinien der Baugenossenschaft. In einem ersten Schritt haben Genossenschafter*innen der Baugenossenschaft Rotach die Möglichkeit, sich für die freien Wohnungen zu bewerben. Sie werden vorab schriftlich über den Bewerbungsstart informiert. Dabei werden Genossenschafter*innen, die in naher Zukunft von einem Bauvorhaben betroffen sind (beispielsweise im Nussbaumrank), priorisiert. In einem zweiten Schritt erhalten Personen, die schon seit vielen Jahren auf der Interessentenliste stehen, passende Angebote. Übrige Personen sowie externe Interessentinnen und Interessenten können sich zu einem späteren Zeitpunkt auf noch verfügbare Wohnungen bewerben.



Das Schutzdach bewahrt den Dachstock der Liegenschaften Nussbaumstrasse 16 und 20 vor Regen und Witterungseinflüssen.

DACHTERRASSE TRIEMLI 4

Vor knapp einem Jahr, Anfang August 2024, konnte mit dem Triemli 4 die neuste der Rotach-Siedlungen bezogen werden. Die neuen Bewohnenden haben sich gut eingelebt und bereits aktiv ins Siedlungsleben eingebracht, beispielsweise als Teil der Arbeitsgruppe zur Gestaltung der gemeinschaftlich genutzten Dachterrasse. Unter der Leitung von Mitarbeitenden der Geschäftsstelle hat sich die Arbeitsgruppe an drei Abenden getroffen und dabei gemeinsam die Ausstattung und Nutzung der Dachterrasse diskutiert.



Mittlerweile wurde die Terrasse mit Tischen, Stühlen, einer Lounge sowie Sonnenschirmen ausgestattet. Zusätzlich zum bestehenden festmontierten Sonnensegel sorgen zwei mobile Schirme für angenehmen Schatten, besonders an heissen Sommertagen. Der bereits vorhandene Pflanztrug wurde um einen gemeinschaftlich gepflegten Kräutergarten erweitert.

Die Dachterrasse steht grundsätzlich allen Bewohnenden des Triemli 4 ohne Vorreservation zur Verfügung. Wer einen privaten Anlass plant und die Terrasse exklusiv nutzen möchte, kann sie über die Roty-App vorreservieren. Aus Sicherheitsgründen dürfen sich Kinder nur in Begleitung und unter Aufsicht von Erwachsenen auf der Terrasse aufhalten. Obwohl die Dachterrasse besonders in den lauen Sommernächten zum gemütlichen Beisammensein mit Blick über die Stadt Zürich einlädt: Aus Rücksicht auf Nachbarinnen und Nachbarn ist die Nutzung zwischen 22:00 und 07:00 Uhr nicht erlaubt.

Da sich in letzter Zeit vermehrt Jugendliche unbefugt Zugang zur Dachterrasse verschafft haben, wurde nachträglich eine abschliessbare Gittertüre installiert, zu welcher nur die Bewohnenden der Siedlung Triemli 4 Zutritt haben.

SANIERUNG HARDSTRASSE 45 + 47

Im Rahmen der Wachstumsstrategie konnte die Baugenossenschaft Rotach im Juni 2022 die beiden direkt an die Siedlung Hard West angrenzenden Liegenschaften an der Hardstrasse 45 und 47 erwerben. Die beiden nahezu identischen Häuser umfassen insgesamt 14 gut geschnittene 2-Zimmer-Wohnungen sowie zwei Gewerberäume im Erdgeschoss.

Viele Bauteile der Liegenschaften waren sanierungsbedürftig. Ziel der umfassenden Erneuerung ist es, die Bausubstanz nachhaltig zu verbessern, einen zeitgemässen Ausbaustandard zu realisieren und die Energieeffizienz der Gebäudehülle zu steigern. Die Bauarbeiten haben am 1. April 2025 begonnen. Die Sanierung erfolgt in zwei Etappen und wird in unbewohntem Zustand durchgeführt. Die direkt von den Umbauarbeiten betroffenen Mieter*innen wurden frühzeitig informiert und auf Wunsch innerhalb der Genossenschaft umgesiedelt.



Einblick in die Wohnungen vor der Sanierung



Die erste Etappe der Sanierung (Hardstrasse 47) dauert bis Ende August 2025, der Bezug erfolgt per Anfang September 2025. Die zweite Etappe (Hardstrasse 45) wird bis Mitte Januar 2026 abgeschlossen sein, die acht sanierten Wohnungen können voraussichtlich Anfang Februar 2026 bezogen werden. Die beiden Gewerberäume an der Hardstrasse 47 bleiben auch nach dem Umbau erhalten: Die bisherigen Mieter, das Coiffeurgeschäft ‚Dolce Vita‘ sowie die ‚Somewhere LAB GmbH‘, werden weiterhin in den Räumlichkeiten tätig sein, tauschen allerdings untereinander die Gewerbeflächen.

Im Zuge der Arbeiten werden sämtliche Wohnungen vollständig saniert, die Fassade instandgesetzt und auf der Innenhofseite neue Balkone angebracht. Zudem wird die bestehende Ölheizung stillgelegt und die Gebäude werden an die zentrale Wärmeversorgung der Siedlung Hard West angeschlossen. Zusätzlich wird auf den Dächern der Liegenschaften Hardstrasse 45 + 47 sowie der angrenzenden Siedlung Hard West eine gemeinsame Photovoltaik-Anlage installiert. Für die Nutzung des Solarstroms vom eigenen Dach wird ein Zusammenschluss zum Eigenverbrauch (ZEV) gegründet. Mit der Inbetriebnahme der PV-Anlage sollten die Bauarbeiten gemäss aktuellem Planungsstand per Ende Februar 2026 abgeschlossen sein.

Informationen zur Vermietung

Die Wohnungen werden gemäss den Vermietungsrichtlinien der Baugenossenschaft Rotach vergeben und der Prozess ist in mehrere Schritte aufgeteilt. Nach Abschluss der ersten Bauetappe ziehen fünf der bisherigen Mietparteien von der Hardstrasse 45 in die frisch sanierte Liegenschaft an der Hardstrasse 47 um.

Für die verbleibenden neun Wohnungen können sich zuerst bestehende Genossenschaftsmitglieder bewerben, welche nach den Sommerferien schriftlich über den Bewerbungsstart informiert werden. Bei der Vergabe werden Mitglieder, welche aufgrund von Bautätigkeiten, (beispielsweise im Nussbaumrank), in andere Siedlungen umgesiedelt werden müssen, priorisiert. Anschliessend werden noch freie Wohnungen denjenigen Personen angeboten, die schon seit vielen Jahren auf der Interessentenliste der Baugenossenschaft Rotach stehen.

Sollte es nach Abschluss der internen Vergabe, resp. der Vergabe an Personen auf der Interessentenliste, noch freie Wohnungen geben, können sich externe Interessentinnen und Interessenten zu einem späteren Zeitpunkt dafür bewerben.

PERGOLA SIEDLUNG TRIEMLI

Hinter dem Besucherparkplatz beim Haus 60+ ist ein neuer, gemeinschaftlicher Begegnungsort für die Bewohnenden der Siedlung Triemli entstanden. Die neu erstellte Pergola wird bald von Reben überwachsen sein und so einen natürlichen grünen Ort schaffen, um sich zu treffen und gemütlich beisammensitzen.

Die Pergola verfügt über einen Stromanschluss und Sitzgelegenheiten und kann ohne Vorreservierung für einen gemütlichen Abend genutzt werden. Aus Rücksicht auf die Nachbarschaft ist die Nutzung bis 22:00 Uhr begrenzt. Direkt bei der Pergola befindet sich ein fest installierter Grill, der ebenfalls von allen verwendet werden kann. Grillzange und Grillzubehör sowie Holzkohle bringt jede/r selbst mit. Nach dem Gebrauch ist der Grillrost mit einer Drahtbürste zu reinigen und der entstandene Abfall wieder mit nach Hause zu nehmen.



JUBILÄUMSSCHRIFT «HIER ZU HAUSE»

Wettbewerb zum
Jubiläumsbuch auf
der letzten Seite.

Haben Sie gewusst, dass während des Zweiten Weltkriegs im Innenhof der Siedlung Rotachquartier jeder Zentimeter Fläche für den Anbau von Nutzpflanzen und Gemüse genutzt wurde? Oder warum 1992 die Genossenschaftszeitung Rotach Info ins Leben gerufen wurde? Wissen Sie, wer 74 Jahre lang Rotach-Mitglied war und wessen Familiengeschichte eng mit der Baugenossenschaft verbunden ist? Geschichten zu diesen drei Fragen, und noch vieles mehr, finden Sie in der Rotach-Jubiläumsschrift.



Zum 100-jährigen Bestehen der Baugenossenschaft Rotach ist eine umfassende Publikation entstanden, die auf über 100 Seiten die Geschichte unserer Genossenschaft dokumentiert. Das liebevoll gestaltete Buch vereint Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Rotach und gewährt einen einzigartigen Einblick in ein Jahrhundert genossenschaftlichen Miteinanders.

Die Jubiläumsschrift ist in verschiedene Themenbereiche gegliedert. Sie beleuchtet nicht nur die Anfänge der Baugenossenschaft seit ihrer Gründung, sondern zeigt auch deren Entwicklung über die Jahrzehnte hinweg – und wagt durch die Augen heutiger Rotach-Kinder einen Blick in die Zukunft. Besonders spannend sind die historischen Bilder und Dokumente aus den frühen Jahren. Sie veranschaulichen auf eindrucksvolle Weise, wie sich die Rotach-Siedlungen über die letzten 100 Jahre gewandelt und stets an neue Gegebenheiten angepasst haben.

Neben vielen historischen Fundstücken und Einblicken in einzelne Siedlungen porträtiert das Buch auch aktuelle Genossenschafter*innen, Mitarbeitende und Vorstandsmitglieder. So entsteht ein persönliches Bild vom heutigen Leben innerhalb der Baugenossenschaft Rotach. Das Buch lädt dazu ein, es an beliebiger Stelle aufzuschlagen und für kurze oder längere Zeit darin zu «schneuggen». Inhaltlich ist für alle etwas dabei: Geschichten zum Schmunzeln, Anekdoten von damals und heute sowie einzigartige Erzählungen und Bilder von grossen und kleinen Rotächlerinnen und Rotächlern.



Das Jubiläumsbuch wurde Anfang Juni kostenlos an alle Bewohnenden verteilt. Falls Sie kein Exemplar erhalten haben oder ein zusätzliches Buch für sich selbst oder zum Verschenken wünschen, melden Sie sich gerne per E-Mail an redaktion@rotach.ch oder direkt am Schalter der Geschäftsstelle.

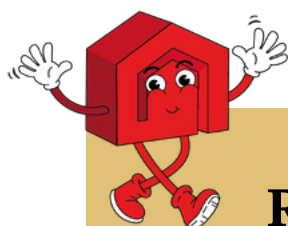
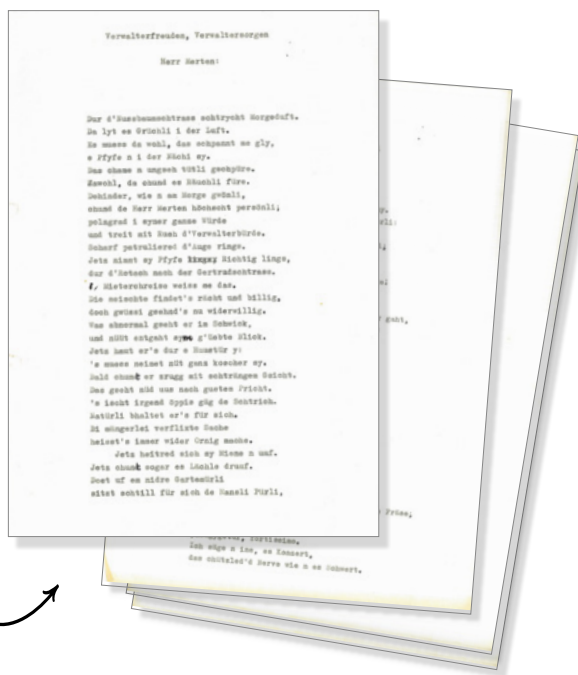
Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen, Staunen und Entdecken der vielen Geschichten und Bilder aus 100 Jahren Baugenossenschaft Rotach.



AUS DEM ROTACH-ARCHIV

Für die Recherchen zum Jubiläumsbuch sind wir unter anderem auch tief in die Rotach-Archive abgetaucht und haben dabei den einen oder anderen Schatz aus 100 Jahren Rotach-Geschichte entdeckt. Einer davon ist ein Gedicht aus dem Jahr 1954, das zum damaligen 30-jährigen Jubiläum der Baugenossenschaft verfasst wurde. Dieses historische Dokument haben wir anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums professionell einsprechen lassen.

Über den nachfolgenden QR-Code können Sie den Reim in voller Länge anhören und mitlesen:



RÜCKBLICK 100-JAHR-JUBILÄUM

Knapp neun Monate sind vergangen, seit wir gemeinsam im Kongresshaus Zürich das Jubiläum zum 100-jährigen Bestehen der Baugenossenschaft Rotach gefeiert haben. Ein fröhliches und gemeinsames Miteinander von Bewohnenden aus allen Siedlungen. Noch immer klingen die schönen Erinnerungen an das grosse Jubiläumsfest nach.

Überwältigt waren wir nicht nur von der guten Stimmung, dem feinen Essen und dem abwechslungsreichen Rahmenprogramm, sondern auch von der grossen Anzahl Personen, welche am Jubiläumswettbewerb teilgenommen haben. Dabei galt es, auf zehn im Kongresshaus verteilten Plakaten die richtigen Antworten zu finden. Als Hauptpreis lockte der Gewinn einer Monatsmiete. Über 630 vollständig ausgefüllte Wettbewerbs-Talons wurden am Ende des Abends abgegeben. Aus allen Teilnehmenden haben unsere Glücksfeen drei Gewinner*innen ausgelost.

- 3. Platz:** Geschenkkorb der Juckerfarm, *Eva Bunse, Siedlung Huebacher*
- 2. Platz:** Brunch-Schiff für 6 Personen, *Seya Kunfermann, Siedlung Rotachquartier*
- 1. Platz:** eine Monatsmiete geschenkt, *Sarah Schöni, Siedlung Triemli*

Die Preise wurden den Gewinnerinnen bereits zugestellt.

Wir gratulieren nochmals herzlich und bedanken uns bei allen Teilnehmenden fürs zahlreiche Mitmachen.



IM GESPRÄCH MIT MONIKA SUTTER UND FELIX ZIMMERMANN



An der Generalversammlung vom 3. Mai 1991 wurde Felix Zimmermann einstimmig in den Vorstand der Baugenossenschaft Rotach gewählt. Als damaliger Leiter der EDV-Abteilung bei den Toni-Molkereien brachte er nicht nur eine fundierte Fachausbildung mit, sondern auch einen reichen Erfahrungsschatz in den Bereichen Informatik und Projektmanagement. In seinen ersten Vorstandsjahren betreute er zunächst das Ressort «Personal und Organisation», bevor ihm das Amt des «Quästors» übertragen wurde. Sieben Jahre später, am 19. Juni 1998, bestimmte ihn die Generalversammlung mit klarer Mehrheit zum neuen Präsidenten – eine Position, die er bis zu seinem Rücktritt dieses Jahr innehatte. In seinen 34 Jahren im Vorstand hat er sich mit grossem Einsatz für die Baugenossenschaft Rotach eingesetzt und deren Entwicklung entscheidend mitgeprägt.

Mit Monika Sutter, Vizepräsidentin, trat dieses Jahr eine weitere tragende Persönlichkeit nach langjähriger Tätigkeit aus dem Vorstand zurück. Vor 30 Jahren wurde sie am 9. Juni 1995 von der Generalversammlung mit eindeutigem Mehr in ihr Amt gewählt. Im Rotachquartier aufgewachsen, engagierte sie sich zuerst während über sieben Jahren in der Siedlungskommission (Siko), bevor sie einige Jahre später in den Vorstand gewählt wurde. Nach ihrer Wahl übernahm sie das Ressort «Vermietungen»,

welches sie bis zu ihrem diesjährigen Rücktritt 30 Jahre lang mit viel Freude, Leidenschaft und Einfühlungsvermögen betreute.

Im Gespräch mit den beiden schauen wir nochmals zurück auf über drei Jahrzehnte voller spannender, interessanter und bewegender Momente im Vorstand der Baugenossenschaft Rotach.

Ein Sprung ins kalte Wasser

Damals lief die Rekrutierung noch ganz anders ab. «Der Vorstand hat sich seine Nachfolge meist selbst gesucht. Es wurde nichts ausgeschrieben, und auch das Rotach Info gab es zu Beginn noch nicht», erzählt Felix. «Man hätte sich zwar bewerben können – doch in der Regel tat das niemand, der nicht direkt angefragt wurde.»

Monika nickt: «Ja, das war bei mir genauso. Ich habe damals völlig überraschend einen Anruf von Klaus Riesenmey erhalten, dem damaligen Vorstandspräsidenten», erinnert sie sich. «Er fragte mich, ob ich Lust hätte, in den Vorstand einzusteigen. Ich war zunächst überrumpelt, zugleich aber auch neugierig, und dachte mir: Das Angebot kann ich mir einfach einmal unverbindlich anschauen. Trotzdem bat ich um etwas Bedenkzeit und rief dann auch noch meine Vorgängerin an, um herauszufinden, was mich bei der Vorstandsarbeit erwarten würde.»

Obwohl sie selbst noch zweifelte: Dass Monika die richtige Wahl für den Vorstand war, hatte sie schon längst bewiesen. Sie war lange Zeit Mitglied der Siko Rotachquartier und musste dann einmal aus der Not heraus – ihr Vater, damals Obmann der Siko, hatte sich den Arm gebrochen und es musste ein Ersatz her – spontan die Leitung einer Siedlungsversammlung übernehmen. Diese Aufgabe hatte sie mit Bravour gemeistert, weshalb sie auch als Wunschkandidatin für den Vorstand angefragt wurde.

Auch Felix kam über eine persönliche Anfrage zum Vorstand: *«Der Vorschlag für meine Kandidatur kam ursprünglich aus dem Vorstand, genauer gesagt von meinem damaligen Nachbarn, der selbst Mitglied war. Er kannte mich schon seit ein paar Jahren, weil unsere Kinder im gleichen Alter waren und wir uns oft mit Kinderhüten abwechselten. Als er dann auswandern und sein Amt abgeben wollte, hat er mich einfach angesprochen und gefragt, ob ich Interesse hätte. Ich fand, das klang nach einer spannenden Aufgabe. Und da ich sowieso Freude am Führen habe, musste ich nicht lange überlegen und habe zugesagt.»*

Der Moment des Rücktritts

Heute ist für beide der Zeitpunkt gekommen, ihr Amt weiterzugeben. *«Ich bin schon sehr lange dabei, und es ist wichtig, dass ein Generationenwechsel stattfinden kann»,* sagt Monika. *«Ich stehe kurz vor der Pensionierung und wollte meine berufliche Tätigkeit und die Vorstandsarbeit nicht gleichzeitig beenden, das möchte ich lieber gestaffelt machen.»*

Felix spricht vom richtigen Moment: *«Ich wollte nie so lange bleiben, dass andere denken: Jetzt wird's aber Zeit, dass er geht. Ich erinnere mich an das Zitat eines Präsidenten, das ich einmal an einer Generalversammlung gehört habe: 'Zuerst merkt man's selbst, dann merken es die anderen – und am Schluss merken es nur noch die anderen.' Das habe ich mir zu Herzen genommen.»* Bereits vor zehn Jahren hatte er angekündigt, dass er nach dem grossen Jubiläum 2024 zurücktreten wolle. Nun ist der Moment gekommen, diesen Schritt zu gehen.

«Learning by Doing»

Rückblickend erinnern sich beide, dass der Einstieg in den Vorstand nicht gross strukturiert war. *«Ich bin dann einfach bei der nächsten Sitzung aufgetaucht und schon ging es los»,* erzählt Felix schmunzelnd. *«Zu diesem Zeitpunkt hatte ich noch keine Ahnung, wie die Genossenschaft eigentlich genau funktioniert oder welches Amt ich übernehmen würde – aber ich brachte viel Führungserfahrung mit, das hat mir natürlich sehr geholfen.»* Bei Monika war das etwas anders. Sie wurde bereits einige Monate vorher angefragt und auf ihr zukünftiges Amt vorbereitet. *«Mir war daher schon klar, dass ich das Ressort Vermietungen übernehmen würde.*

Die Einführung war aber eher improvisiert und ich habe viel gelernt, indem ich es einfach gemacht habe. Ich war darum lange Zeit jede Woche einmal auf der Geschäftsstelle, um mit der damaligen Bewirtschaftung die Mieterangelegenheiten zu besprechen. Dabei habe ich viel lernen dürfen.»

Das Amt des Vizepräsidiums kam für Monika erst später. *«Der damalige Vizepräsident, Kurt Denzler, hatte sich auf die GV 2001 hin zum Rücktritt entschieden. Daraufhin wurde ich von meinen Vorstandskollegen angefragt, ob nicht ich das Amt der Vizepräsidentin übernehmen wolle. Mir war sehr bewusst: Im Notfall, also wenn der Präsident ausfallen sollte, dann 'muess ich id Hose', dann muss ich die Generalversammlung leiten. Zum Glück kam es nie so weit»,* sagt sie lachend, *«Felix ist immer pünktlich zur Generalversammlung erschienen.»*

Während früher vieles spontan geschah und Vorstandsämter oft eher zufällig besetzt wurden, ist der Prozess heute deutlich strukturierter. Es wird viel Arbeit in die Auswahl eines neuen Vorstandsmitglieds gesteckt. Nach ihrer Wahl werden alle neuen Vorstandsmitglieder zudem durch den Geschäftsführer mit einem Einführungsprogramm gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet. *«Das ist ein grosser Fortschritt im Vergleich zu damals»,* findet Felix. Ohnehin war früher vieles anders. Auch Monika erinnert sich: *«Wir Vorstandsmitglieder haben damals viele Aufgaben zusätzlich übernommen, die heute von der Geschäftsstelle ausgeführt werden.»*

Verantwortung, Druck und viel Vertrauen

So viele Jahre Verantwortung zu tragen, für Mitarbeitende, Bewohnende, die ganze Genossenschaft, das hinterlässt Spuren. *«Ja, es gab schon belastende Momente»,* sagt Monika nachdenklich. *«Vor allem während der Küchen-Bad-Sanierung Mitte der 90er-Jahre im Rotachquartier, die doch für einige erhitzte Gemüter gesorgt hat. Als Bewohnerin war ich mitten drin und dadurch auch besonders gefordert. Teilweise kam der Druck auch direkt aus der Nachbarschaft. Das ist manchmal das Schwierige an unserer Arbeit. Denn als Vorstandsmitglied trägt man zwei Hüte: Man trifft Entscheidungen auf strategischer Ebene, ist aber gleichzeitig selbst Teil der Siedlung. Auch der Bau des Triemli 2 war eine Herausforderung. Die Wohnungen waren für damalige Verhältnisse teuer und die Vermietung gestaltete sich nicht ganz einfach. Ich erinnere mich noch gut, wie unheimlich erleichtert ich war, als der letzte Mietvertrag endlich unterzeichnet war.»*

Auch Felix kennt die schlaflosen Nächte. *«In jeder Führungstätigkeit muss man von Zeit zu Zeit Entscheidungen fällen, Lösungen suchen oder mit Konflikten umgehen, die in irgendeiner Art schwierig und belastend sind.»* Trotz allem: *«Ich habe keine Sekunde davon bereut.»* Monika nickt bekräftigend.

Gute Zusammenarbeit und gegenseitige Wertschätzung

Was die beiden besonders aneinander schätzen? Monika: *«Felix hat immer den kompletten Überblick behalten, war überlegt und sehr gut vorbereitet. Seine Wortgewandtheit hat mich beeindruckt.»* Felix lächelt: *«Ich war halt schon lange dabei. Dafür warst du, Monika, immer ein wichtiger Sparringpartner für mich und konntest mir dadurch viel Sicherheit geben. Deinen gesunden Menschenverstand, dein Engagement, das habe ich sehr geschätzt.»*

Mit einem Augenzwinkern fügt er hinzu: *«Du hast mich auch immer daran erinnert, dass ich nicht gerade berühmt dafür bin, mich kurz zu fassen.»* Beide lachen. Man merkt, da sitzen zwei Personen am Tisch, die sich kennen und mögen, mit allen persönlichen Eigenheiten.

Wichtige Ereignisse, die in Erinnerung bleiben

An bedeutenden Ereignissen mangelt es nicht. Für Monika war der Einzug in den Neubau Triemli 1 ein unvergesslicher Moment. *«Zu sehen, wie die Leute mit so viel Freude in ihre Wohnungen einziehen, das war ein sehr schöner Moment für mich.»* Für Felix war die ausserordentliche Generalversammlung 1992 mit 700 Personen ein bleibendes Ereignis. *«Damals haben wir den ganzen Vorstand abgewählt und die Genossenschaft mit viel Idealismus in eine neue Ära geführt.»*

Auch schwierige Entscheide, wie der Abriss der Liegenschaft am Hägelerweg oder der knappe Entscheid zum Neubau der Siedlung Triemli 2 (Paul-Clairmont) gehörten dazu. *«Aber wenn man heute sieht, wie gut uns alles gelungen ist, dürfen wir mit viel Freude und Zufriedenheit zurückblicken»,* sagt Monika. *«Wir haben das Vertrauen der Bewohnenden nie verloren, darüber bin ich sehr glücklich.»*

Beide blicken mit
Dankbarkeit zurück auf
eine Baugenossenschaft,
die sich im Laufe der Jahre
stark verändert hat.

Rückblickend würden die beiden nur etwas anders machen: *«Als Genossenschaft früher wachsen und rechtzeitig beginnen, Häuser zu kaufen.»*, sagt Monika. Felix bekräftigt: *«Ja, das sehe ich genauso. In den 90er-Jahren hätten wir viele Objekte an heute guter Lage, beispielsweise im Seefeld oder an der Weststrasse, günstig kaufen können, das haben wir verpasst.»*

Drei Jahrzehnte Vorstandsarbeit

Der Abschied fällt beiden nicht leicht. *«Ich habe mich fast die Hälfte meines Lebens im Vorstand engagiert»,* sagt Monika. *«Das kollegiale Miteinander und das aktive Mitgestalten werde ich sehr vermissen.»* Felix empfindet ähnlich: *«Ich bin froh, weniger Verpflichtungen zu haben, aber es fällt mir schwer, mich nicht mehr zuständig zu fühlen.»*

Beide blicken mit Dankbarkeit zurück auf eine Baugenossenschaft, die sich im Laufe der Jahre stark verändert hat. *«Früher galten Genossenschaften als altmodisch und etwas 'miefig',* sagt Felix. *«Heute sind wir modern, professionell und offen.»* Monika ergänzt: *«Und dabei bunt und vielfältig. Das macht die Rotach aus.»*

Auf die Frage, welche drei Begriffe ihre Zeit im Vorstand am besten beschreiben, antwortet Monika spontan: *«Entwicklung, Kollegialität, lösungsorientiertes Denken.»* Felix nennt: *«Glück, dass vieles gelungen ist, intellektuelle Bereicherung und Engagement.»*

Dem neuen Vorstand wünscht Felix, *«dass er gemeinsam gute Lösungen finden und so kontinuierlich eine grosse Mehrheit der Mitglieder überzeugen kann».* Monika ergänzt: *«Wenn man gut informiert, können die Bewohnenden auch Entscheidungen besser nachvollziehen. Dabei ist es wichtig, auch andere Meinungen zu respektieren, um gemeinsam gute Lösungen zu finden. Es geht immer ums Ganze, um die Genossenschaft, nicht um individuelle Befindlichkeiten. Ich wünsche dem neuen Vorstand, dass er sich immer die nötige Zeit nehmen kann und seine Offenheit bewahrt.»*

Was kommt danach?

Monika möchte den Übergang in die Pension ruhig gestalten – *«mehr Zeit haben zum Geniessen».* Felix freut sich auf Petanque, Lesen – *«und wenn's langweilig wird, engagiere ich mich halt wieder irgendwo.»*

Ein Blick in die Zukunft

Ganz zum Schluss möchten wir wissen, was die beiden der Baugenossenschaft Rotach für die Zukunft wünschen. *«Dass die Farbigkeit und das gute Zusammenleben in den Siedlungen bestehen bleibt»,* sagt Monika. *«Das wünsche ich mir sehr.»* Felix möchte sich einfach bedanken: *«Für das Vertrauen, dass mir der Vorstand, die Geschäftsstelle und die Generalversammlung entgegengebracht haben. In einer Welt in der so viel von 'tief gespaltenen Gesellschaften' geredet wird, ist das nicht selbstverständlich. Wir bei der Rotach haben ein Miteinander, das gepflegt und erhalten werden sollte. Dafür lohnt es sich, viel Zeit und Denkarbeit zu investieren.»*

FRAU DR. PHIL. ROTACKER BEANTWORTET FRAGEN



Frage zur Unterbelegung

Unsere beiden erwachsenen Kinder sind im Frühling ausgezogen. Nun leben wir nur noch zu zweit in unserer 4.5-Zimmer-Wohnung. Gilt unsere Wohnung jetzt als unterbelegt?

Melanie und Walter, 67 und 69 Jahre alt

Liebe Melanie, lieber Walter

Nein, eure Wohnung gilt nicht als unterbelegt.

Wieso ist das so?

Die vorgelagerten Belegungsvorschriften gemäss Vermietungsrichtlinien der Baugenossenschaft Rotach gelten **nur beim Bezug der Wohnung**. Im Verlauf des Mietverhältnisses kann es trotzdem zu einer Unterbelegung kommen, beispielsweise wenn wie in eurem Fall erwachsene Kinder aus der Wohnung ausziehen. Dann greifen die ursprünglichen Vorgaben nicht mehr. Stattdessen kommt das interne Belegungs-Management der Rotach zur Anwendung. Dieses ist bei der Berechnung der Unterbelegung etwas weniger streng als die Belegungsvorschriften, welche beim Bezug der Wohnung gelten.

Im Rahmen dieses Modells, welches von vielen Wohnbaugenossenschaften in Zürich angewendet wird, gelten folgende Wohnungen als unterbelegt:

4-Zimmer-Wohnungen mit weniger als 2 Personen

5-Zimmer-Wohnungen mit weniger als 3 Personen

6-Zimmer-Wohnungen mit weniger als 4 Personen

Eure Wohnung zählt somit noch nicht als unterbelegt. Ihr könnt aber natürlich jederzeit – ganz im Sinne des solidarischen Genossenschaftsgedankens – eure Wohnung freigeben und so einer Familie den Umzug in eine grössere Wohnung ermöglichen. Solltet ihr euch zu diesem Schritt entscheiden oder möchtet ihr mehr darüber wissen, dann meldet euch gerne unverbindlich bei der zuständigen Immobilienbewirtschaftlerin oder dem zuständigen Immobilienbewirtschaftler eurer Siedlung.

**HABEN SIE WEITERE FRAGEN ZUM THEMA
«ZUSAMMENLEBEN»? FRAGEN SIE FRAU DR. PHIL.
ROTACKER PER MAIL: redaktion@rotach.ch**

WOHNUNGS- BELEGUNG

Seit der Vertrauensleuteversammlung im April 2023 hat sich die Baugenossenschaft Rotach intensiv mit dem Thema «Wohnungsbelegung» auseinandergesetzt. Dies vor dem Hintergrund, dass innerhalb der Genossenschaft mehr getan werden soll, um die Situation in denjenigen Siedlungen zu verbessern, in denen es unterbelegte Familienwohnungen gibt, während gleichzeitig Familien in der Siedlung auf Familienwohnungen warten. Im letzten Rotach Info (Nr. 80 / Seite 13) haben wir dazu ausführlich informiert.

Bezüglich Wohnungsbelegung arbeitet die Baugenossenschaft Rotach mit **vorgelagerten Belegungsvorschriften**. Diese sind Teil der Vermietungsrichtlinien und geben vor, wie viele Personen eine Wohnung bei deren Bezug bewohnen sollten. Halbe Zimmer werden dabei abgerundet.

1 Person	max. 3 Zimmer
2 Personen	max. 3 Zimmer
3 Personen	max. 4 Zimmer
4 Personen	max. 5 Zimmer
5 und mehr	die Zimmerzahl ist nach oben offen

Die Vorschriften für die Anzahl Personen beim Wohnungsbezug entspricht dem gängigen Standard, wie er auch bei zahlreichen anderen Zürcher Wohnbaugenossenschaften üblich ist.

Trotz klaren Regelungen beim Wohnungsbezug: Im Laufe der Mietdauer kann es dennoch zu einer Unterbelegung einer Wohnung kommen, beispielsweise wenn die Kinder ausziehen, durch eine Trennung oder einen Todesfall. In diesen Fällen setzen viele Wohnbaugenossenschaften sogenannte **nachgelagerte Belegungsvorschriften** um. Für betroffene Mitglieder bedeutet das oft den Umzug in eine kleinere Wohnung innerhalb der Genossenschaft, oder sogar die Wohnungskündigung. Bei der Baugenossenschaft Rotach ist das nicht so. Anstatt einer Umzugspflicht setzt die Rotach auf Anreiz, Sensibilisierung und Solidarität unter den Genossenschafter*innen.

Besonders in den Altbauten der Baugenossenschaft Rotach, mit vielen 3-Zimmer-Wohnungen, gibt es einen Mangel an grösseren Wohnungen für Familien. Das bedeutet: Personen, die in unterbelegten Familienwohnungen leben, können durch einen freiwilligen Umzug dazu beitragen, dass eine Familie innerhalb der Genossenschaft

in eine grössere Wohnung ziehen kann. Um herauszufinden, ob Interesse an einem solchen Wohnungswechsel besteht, schreibt die Geschäftsstelle gezielt Mitglieder in unterbelegten Wohnungen an. Diese werden auf die Unterbelegung aufmerksam gemacht und gefragt, ob sie grundsätzlich bereit wären, Angebote für kleinere Wohnungen in derselben Siedlung zu prüfen.

In fünf Jahren führt die Rotach nochmals eine Standortbestimmung durch. Dabei wird über-

prüft, ob der gewählte Ansatz wie geplant dazu beigetragen hat, Unterbelegungen zu reduzieren oder ganz zu vermeiden. Auf Basis der Ergebnisse wird die Baugenossenschaft Rotach über das weitere Vorgehen entscheiden und gegebenenfalls Anpassungen vornehmen.

Die Vermietungsrichtlinien der Baugenossenschaft Rotach finden Sie online auf rotach.ch im Download-Bereich unter dem Menüpunkt «Services».



WAHLEN GENERALVERSAMMLUNG 2025

An der ordentlichen Generalversammlung vom 16. Juni 2025 fanden die alle drei Jahre stattfindenden regulären Wahlen für die Mitglieder von Vorstand, Geschäftsprüfungskommission und Solidaritätsfonds statt. Alle bisherigen Mitglieder wurden von der Generalversammlung für eine

weitere Amtsperiode bestätigt. Als Nachfolgerin bzw. Nachfolger des zurücktretenden Präsidenten Felix Zimmermann wurde mit Eliane Kobe und Tobias Frei, beide langjährige Vorstandsmitglieder, das erste Mal ein Co-Präsidium gewählt.

Neu gewählt sind:

Co-Präsidium



Eliane Kobe
Siedlung Triemli



Tobias Frei
Siedlung Triemli

Geschäftsprüfungskommission (GPK)



Mona Meienberg
freiwillige Genossenschafterin, nicht mehr in der Baugenossenschaft Rotach wohnhaft



Patrick Gailer
Siedlung Huebacher

Vorstand



Katja Stäheli
Rotachquartier

Solidaritätsfonds

Im Solidaritätsfonds fand kein Wechsel statt. Alle bisherigen Mitglieder wurden für weitere drei Jahre bestätigt.

WIR GRATULIEREN ALLEN NEU GEWÄHLTEN UND WIEDER GEWÄHLTEN MITGLIEDERN GANZ HERZLICH UND WÜNSCHEN VIEL FREUDE IN DEN JEWEILIGEN ÄMTERN.

Ausführlichere Informationen zu den diesjährigen Wahlen und zur ordentlichen Generalversammlung 2025 finden Sie auf den Seiten 16 und 17 in dieser Ausgabe des Rotach Info.

INTERNATIONALES JAHR DER GENOSSENSCHAFTEN

Amina steht früh am Morgen auf, um ihr kleines Feld in Mosambik zu bestellen. Wie viele Kleinbäuerinnen in Afrika kämpft sie mit unvorhersehbarem Wetter, schwankenden Preisen und dem schwierigen Zugang zu Märkten und Wissen. Lange Zeit bewirtschaftete sie ihr Land allein, doch die Erträge reichten kaum aus, um ihre Familie zu ernähren. Erst als sie sich mit anderen Frauen aus dem Dorf zu einer Genossenschaft zusammenschloss, änderte sich ihr Leben. Gemeinsam verhandelten sie bessere Preise, teilten ihr Wissen und investierten in neue Werkzeuge. So kann Amina jetzt nicht nur selbstbestimmt handeln, sondern profitiert langfristig von wirtschaftlicher Sicherheit und einer starken Gemeinschaft.

Was hat die Geschichte von Amina mit der Baugenossenschaft Rotach zu tun? Mehr als man denkt. Denn die kleine Genossenschaft der Frauen aus Mosambik zeigt, wie stark der genossenschaftliche Gedanke wirkt. Und das weltumspannend. Ob in Afrika, Asien oder Europa: Weltweit engagieren sich aktuell über eine Milliarde Menschen in mehr als drei Millionen Genossenschaften. Sie zeigen: Wenn sich Menschen zusammenschliessen, bringt das weit mehr Vorteile als nur den wirtschaftlichen Nutzen. Denn Genossenschaft bedeutet auch, Verantwortung tragen und mitbestimmen. Das heisst, jede und jeder Einzelne ist wichtig und Teil eines grossen Ganzen.

Genau deshalb haben die Vereinten Nationen (UN) das Jahr 2025 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt (IYC 2025). Unter dem Motto «Cooperatives Build a Better World» soll damit sichtbar werden, wie Genossenschaften zur Lösung weltweiter Herausforderungen beitragen, wie beispielsweise bei der Erreichung der UNO-Nachhaltigkeitsziele. Obwohl seit 1923 jedes Jahr am ersten Samstag im Juli der «Internationale Tag der Genossenschaften» gefeiert wird, ist 2025 erst das zweite Mal, dass die UN der globalen Genossenschaftsbewegung ein ganzes Jahr widmet.

Als Baugenossenschaft ist die Rotach ebenfalls Teil dieser weltweiten Bewegung. Denn auch in der Schweiz, insbesondere in Zürich, spielt das genossenschaftliche Modell vor allem im Bereich Wohnen eine zentrale Rolle. Allein in der Stadt Zürich gibt es etwa 130 Wohnbaugenossenschaften, die gemeinsam über 41'000 genossenschaftliche Wohnungen bereitstellen. Genossenschaften wie die Baugenossenschaft Rotach bieten damit nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern stärken auch das soziale Miteinander.

Genossenschaften engagieren sich aber nicht nur im Wohnwesen. In der Landwirtschaft werden in Agrargenossenschaften Land, Maschinen und Ressourcen gemeinsam genutzt. Im Versicherungs- oder Finanzsektor sparen Mitglieder gemeinsam oder profitieren von solidarischen Prämien ohne Gewinnmaximierung. Recycling-Genossenschaften wiederum fördern die Wiederverwertung von wichtigen Rohstoffen durch gemeinsames Sammeln und Verarbeiten. Und Kultur- oder Bildungsgenossenschaften bieten gemeinsame Bildungsprogramme und unterstützen Projekte wie Theater oder Museen. Unzählige Genossenschaften schaffen so weltweit nachhaltige und demokratische Alternativen zur gewinnorientierten Privatwirtschaft. Die weltweit grössten drei Genossenschaften haben ihren Sitz jedoch nicht in der Schweiz, sondern in Spanien (Arbeitergenossenschaft Mondragon Corporation), Neuseeland (Fonterra-Milchgenossenschaft) und in Frankreich (Kreditgenossenschaft Credit Agricole).



Abstimmen an der Generalversammlung: Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung bei Genossenschaften. So auch bei der Baugenossenschaft Rotach.

Die Idee der Genossenschaft ist jedoch keine Erfindung der Neuzeit. Schon im alten Rom gab es genossenschaftsähnliche Zusammenschlüsse, sogenannte «Collegien». Die erste Genossenschaft im modernen Sinne wurde 1844 von 28 Webern und Arbeitern im englischen Rochdale gegründet. Jeder legte Geld in einen gemeinsamen Fonds, um Grundnahrungsmittel wie Mehl, Zucker, Butter und Haferflocken einzukaufen. So sollten die Genossenschaftsmitglieder mit günstigen und guten Waren versorgt und deren wirtschaftliche und soziale Situation verbessert werden. Noch heute orientiert sich das Genossenschaftswesen an den Grundsätzen dieser ersten Konsumgenossenschaft: Solidarität, Selbsthilfe und gemeinsames Handeln. Ein Gedanke, den der deutsche Genossenschaftspionier Friedrich Wilhelm Raiffeisen im 19. Jahrhundert ebenfalls mitprägte. Mit seinem Satz 'Was dem Einzelnen nicht möglich ist, das vermögen viele', bringt er den Kern des genossenschaftlichen Miteinanders auf den Punkt.

Ob bei Amina in Mosambik oder bei der Rotach in Zürich: Genossenschaften entstehen aus dem Bedürfnis nach Solidarität, Sicherheit und Mitgestaltung. Zusammen leben und wirtschaftlich

handeln, ohne dabei das soziale Miteinander aus den Augen zu verlieren. Dabei geht es immer auch um Selbsthilfe, also darum, gemeinsam Lösungen zu finden und selber Verantwortung zu übernehmen.



Das Internationale Jahr der Genossenschaften 2025 erinnert daran, dass man gemeinsam Grosses bewegen kann. Oder wie es UN-Generalsekretär António Guterres anlässlich der Ausrufung des Internationalen Jahres betonte: «Genossenschaften sind die Lösung für viele globale Herausforderungen unserer Zeit. Sie fördern regionales Unternehmertum, ermöglichen den Zugang zu Märkten und bekämpfen weltweit Armut und soziale Ausgrenzung. Genossenschaften schaffen eine bessere Welt.»

Weiterführende Informationen online auf www.2025.coop (Englisch).



OB VIEL ODER WENIG, ÜBER GELD SPRICHT MAN NICHT

Wussten Sie, dass Sie jeden Monat zwei Franken mit dem Mietzins für den Solidaritätsfonds einzahlen? Damit ermöglichen Sie, dass Genossenschafterinnen und Genossenschaftern in finanziellen Härtefällen geholfen werden kann. Nicht alle sind gleich. Und nicht alle haben ein dickes Portemonnaie. Oder haben Sie Ideen, Zeit und Elan, um siedlungsbezogene soziale Projekte zu lancieren und zu realisieren? Der Solidaritätsfonds könnte Sie dabei finanziell unterstützen.



Brauchen Sie uns? Wir sind für Sie da!

Weitere Infos unter www.rotach.ch oder verlangen Sie unsere Broschüre bei der Geschäftsstelle.

Das Team des Solidaritätsfonds

RÜCKBLICK GENERAL- VERSAMMLUNG 2025



Am Montag, 16. Juni 2025, fand in Zürich-Altstetten die ordentliche Generalversammlung (GV) der Baugenossenschaft Rotach statt. Zur denkwürdigen GV – es war die letzte Versammlung für Präsident Felix Zimmermann und Vizepräsidentin Monika Sutter – fanden über 260 Genossenschaftler*innen und Gäste den Weg ins Kongresszentrum Hotel Spirgarten. Die diesjährige GV stand ganz im Zeichen der Vorstandswahlen. Nach 34 Jahren im Amt, 27 davon als Präsident der Baugenossenschaft Rotach, trat Felix Zimmermann aus dem Vorstand zurück. Auch Monika Sutter, Vizepräsidentin und seit 30 Jahren Vorstandsmitglied, gab auf die GV 2025 ihren Rücktritt bekannt.

Punkt 19:00 Uhr begrüßte Felix Zimmermann die zahlreich angereisten Anwesenden und eröffnete ein letztes Mal die Generalversammlung. Erstmals wurde die Durchführung der Versammlung technisch durch die Firma Groupconsulter unterstützt, was sowohl die Zutrittskontrolle als auch die Auszählung der Stimmen deutlich vereinfachte. Die neue technische Unterstützung wurde von vielen Teilnehmenden positiv aufgenommen und sorgte für einen reibungslosen Ablauf.

Genehmigung Jahresrechnung

Die Traktandenliste sowie das Protokoll der Generalversammlung 2024 wurden mit klarer Mehrheit genehmigt. Auch der Jahresbericht 2024 fand breite Zustimmung und wurde verabschiedet. Quästor Gion Cavegn präsentierte anschliessend die Jahresrechnung 2024 und erwähnte einleitend das gute Gesamtergebnis des vergangenen Jah-

res. Speziell hervorgehoben wurde der markante Anstieg des Buchwerts der Gebäude um 36.4 Mio. Franken. Dieser resultiert hauptsächlich aus der Fertigstellung und Aktivierung der Neubau- projekte Birchweid und Triemli 4. Auf der Passiv- seite wurde insbesondere der Zufluss von 4.1 Mio. Franken in die Depositenkasse erwähnt, welche damit einen Gesamtbestand von 55.1 Mio. Franken verwaltet. Die Jahresrechnung 2024 sowie die Verwendung des Bilanzgewinns wurden von der Generalversammlung abgenommen und Vorstand und Geschäftsführer entlastet.

Arrondierungskredit angenommen

Die Generalversammlung genehmigte den Arrondierungskredit im unveränderten Betrag von 12 Mio. Franken für ein weiteres Jahr. Obwohl seit der GV 2024 keine weiteren Arrondierungen getätigt werden konnten, ermöglicht es der Kredit dem Vorstand, rasch auf passende Kaufgelegenheiten zu reagieren. Anfang 2025 konnten rund 20 Gespräche mit Eigentümern möglicher Objekte geführt werden. Auch wenn sich daraus aktuell keine Arrondierungsmöglichkeiten ergaben, bleibt der Kredit ein wichtiges Instrument, um die 2009 beschlossene und 2019 bestätigte Wachstumsstrategie umzusetzen.



«Standing Ovations» für die beiden zurücktretenden Vorstandsmitglieder Monika Sutter und Felix Zimmermann.

«Standing ovations» zum Rücktritt

Nach einem Rückblick auf die vergangene Amtsperiode 2022 – 2025 wandte sich zuerst Felix Zimmermann mit einer persönlichen Abschiedsrede an die Versammelten, bevor auch Monika Sutter ein letztes Mal ans Rednerpult trat, um sich von der Generalversammlung zu verabschieden. Danach wurden die beiden von ihren Vorstandskollegen Eliane Kobe und Tobias Frei mit

einer bewegenden Rede verdankt und von allen Anwesenden mit «standing ovations» herzlich verabschiedet. Als Erinnerung an die lange Zeit im Vorstand wurde den beiden Abtretenden eine Spezialausgabe des Rotach Info überreicht, gefüllt mit persönlichen Beiträgen und Danksagungen, u.a. von Siko-Mitgliedern und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle, sowie mit vielen Fotos aus über 30 Jahren Vorstandstätigkeit.



Das neue Co-Präsidium der Baugenossenschaft Rotach

Wahl Co-Präsidium

Anschliessend galt es, das neue Präsidium zu wählen. Der Vorstand schlug der Generalversammlung vor, für den abtretenden Präsidenten neu ein Co-Präsidium, bestehend aus den beiden langjährigen Vorstandsmitgliedern Eliane Kobe und Tobias Frei, zu wählen. In einer kurzen Rede stellten sich die beiden dem Publikum nochmals persönlich vor und präsentierten ihre Wünsche und Vorstellungen für die Zukunft der Baugenossenschaft Rotach vor. Mit 178 von 188 möglichen Ja-Stimmen wurden sie mit klarer Mehrheit in ihr neues Amt gewählt und damit auch gleich für eine weitere Vorstandsperiode bestätigt.



Felix Zimmermann und Monika Sutter mit der Spezialausgabe des Rotach Info

Neues Vorstandsmitglied gewählt

Für die danach noch verbleibenden vier Vorstandssitze bewarben sich sechs Kandidatinnen und Kandidaten, darunter drei neue Bewerber*innen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Anouk Kern, Gion Cavegn und Michael Murer stellten sich zur Wiederwahl. Im ersten Wahlgang erreichten vier der sechs Kandidierenden das absolute Mehr, weshalb kein zweiter Wahlgang nötig war. Die Generalversammlung bestätigte die drei bisherigen Mitglieder und wählte Katja Stäheli neu in den Vorstand:

Anouk Kern (bisher)

Gion Cavegn (bisher)

Michael Murer (bisher)

Katja Stäheli (neu)



Wahlen GPK

Auch in der Geschäftsprüfungskommission (GPK) gab es aufgrund zweier Rücktritte einen Wechsel. Die beiden austretenden Mitglieder Petar Hrovat und Thomas Huber wurden verdankt und herzlich verabschiedet. Die beiden bisherigen Mitglieder, Marie-Anne Cunier und Ueli Schüle, traten zur Wiederwahl an. Zusätzlich kandidierten vier weitere Personen um die freien Sitze. Zwei der Kandidierenden waren bei der Wahl nicht persönlich anwesend, was sich direkt im Wahlergebnis niederschlug, da alle anderen vier Kandidatinnen und Kandidaten bereits im ersten Wahlgang das absolute Mehr erreichten:

Marie-Anne Cunier (bisher)

Ueli Schüle (bisher)

Mona Meienberg (neu)

Patrick Gailer (neu)

Zusätzlich erneut für eine weitere Amtsperiode mit eindeutigem Mehr wiedergewählt wurden die Revisionsstelle der Baugenossenschaft Rotach, die Firma BDO AG, sowie alle Mitglieder des Solidaritätsfonds.

Anschliessend an die Wahlen informierte Eliane Kobe über die aktuellen Bau- und Sanierungsprojekte, bevor Felix Zimmermann um 20:20 Uhr die Generalversammlung offiziell für beendet erklärte und die Anwesenden zum Apéro Riche einlud.

DAS ROTACH-LOGO IM WANDEL DER ZEIT

Ein Logo ist das visuelle Erkennungszeichen einer Organisation. Es sorgt als zentrales Gestaltungselement für Wiedererkennung, sowohl nach innen als auch nach aussen. So auch bei der Baugenossenschaft Rotach.

Lange Zeit hatte die Rotach jedoch gar kein eigenes Logo. In den Anfangszeiten seit ihrer Gründung war das auch nicht notwendig: Schriftstücke wurden damals generell von Hand oder auf der Schreibmaschine verfasst. Ab 1937 wurden auf den Schriftsachen der Rotach erste grafische Elemente eingesetzt. Da es jedoch keine standardisierte gestalterische Richtlinie gab, entwickelten sich über die Jahre hinweg zahlreiche unterschiedliche Logos und Gestaltungsvarianten, die parallel in Gebrauch waren. Eine eigene, einheitliche Gestaltung spielte eine untergeordnete Rolle, denn ein Logo war damals schlicht nicht notwendig und hatte auch keine spezielle Funktion. In vielen Unternehmen wurden Logos – so, wie wir sie heute kennen – sogar teilweise lieber vermieden, um nicht kommerziell zu wirken, denn zu viel Gestaltung auf einem Brief galt als unprofessionell. Lange Zeit war es daher üblich, nur den Firmennamen und die Adresse auf Briefpapier zu drucken.

Erst mit dem Einzug moderner Technik, von elektronischen Schreibmaschinen bis zu Computern, änderten sich auch die Möglichkeiten und Ansprüche an die visuelle Kommunikation. Ab den 1960er-Jahren verbreitete sich zunehmend der Einsatz eines einheitlichen Erscheinungsbilds, eines Corporate Designs. Die Baugenossenschaft Rotach folgte diesem Trend. Nachdem jahrzehntelang verschiedene Schriftzüge auf den Briefschaften eingesetzt wurden, entschied sich der Vorstand für eine Modernisierung. Er genehmigte in seiner Sitzung vom Montag, 24. Oktober 1994, einen Kredit für die Ausarbeitung eines neuen Layouts und Logos und entschied, dass künftig sämtliche Schreiben der Baugenossenschaft Rotach sowie die Genossenschaftszeitung Rotach Info das Logo-Haus der Rotach tragen sollen.

Trotz einiger Anpassungen in den vergangenen Jahren: Das prägnante Rotach-Haus als symbolisches Zeichen für das Bauen und Wohnen hat sich seit damals nicht verändert und ist auch im neuen, auf das Jahr 2025 hin modernisierten Logo, ein wichtiger Bestandteil.



Am 18. Dezember **1923** wurde die «Baugenossenschaft Rotachstrasse» gegründet.

1937 wandelte sich die Rotach von einer Handwerker- zu einer Mietergenossenschaft. Als Zeichen für das neue Selbstverständnis gab sie sich den bis heute bestehenden Namen «Baugenossenschaft Rotach Zürich».

Die Namensänderung spiegelte sich auch in den verschiedenen Schriftsachen der Rotach wider.

Mehr zur spannenden Gründungsgeschichte der Baugenossenschaft Rotach finden Sie auch in der Jubiläumsschrift «Hier zu Hause», ab Seite 54.

— **1937**



um 1938



1940

BAUGENOSSENSCHAFT ROTACH ZÜRICH

um 1941

Baugenossenschaft



1943/44



1944



2025 Die Rotach startet nach den Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem modernen, frischen Logo ins neue Jahrhundert. Für den neuen Auftritt wurden die Schriftart und Farben überarbeitet sowie das Logo insgesamt etwas kompakter gestaltet.



Festliches Logo zum Jubiläumsjahr **2024**



Im Einsatz ab ca. **2000** bis Ende **2023**



Seit **1994** wird das Rotach-Haus, entweder einzeln oder als Teil des gesamten Logoschriftzugs, in der Kommunikation eingesetzt.



In den **50er** Jahren tauchte erstmalig das prägnante Rotach-Haus in einer Werbebroschüre auf.



VELO-VELO-VELO

MÄRZ 2025



Text:
Géraldine Fessel

Der März stand ganz im Zeichen der Velo-Saison: Zunächst brachte der Velomechaniker unsere Fahrräder wieder auf Vordermann und später im Monat haben wir eine umfassende Veloräum-Aktion durchgeführt, so dass es nun wieder genug Platz hat, um Velos abzustellen.

SIEDLUNGSVERSAMMLUNG OBERMATTEN

4. APRIL 2025

Text und Bild:
Francis Gloor

Am Freitag, 4. April 2025, fand die Siedlungsversammlung der Siedlung Obermatten in Rümlang statt.



Alle angemeldeten Personen fanden sich um 18 Uhr im «Haus am Dorfplatz» ein, wo im Saal ein kleiner Apéro angeboten wurde. Pünktlich um 18:15 Uhr begrüßte unsere Obfrau Maja Franke alle Anwesenden und eröffnete die Versammlung. Nach dem Tätigkeitsbericht und dem Kassenbericht folgten noch ein paar wenige Infos der Geschäftsstelle und vom Vorstand. Danach blieb genügend Zeit, um diverse Fragen zu stellen.

Nach dem offiziellen Teil wechselte die Gesellschaft vom Sitzungssaal auf die gegenüberliegende Strassenseite ins Alterszentrum Rümlang, wo bereits schön gedeckte Tische auf die Gäste warteten. In diesem Jahr hatte die Siko beschlossen, das gemeinsame Essen wieder im Alterszentrum Lindenhof durchführen zu lassen, eine Entscheidung, die es den Siko-Mitgliedern ermöglichte, sich vollständig auf die Sitzung zu konzentrieren.

Beim gemeinsamen Nachessen entwickelten sich lebhaftes Gespräche, während das freundliche Küchenpersonal des Alterszentrums Salat, Hauptgang und Dessert servierte. Vor dem Dessert wurde eine spezielle Runde «Bingo» gespielt, bei der mehrere Gäste kleine Preise gewinnen konnten. Schnell verging der schöne Abend und man machte sich auf den kurzen Heimweg. Wir danken allen fürs Kommen und hoffen, alle nächstes Jahr wiederzusehen.

DOKUMENTARFILM-ABEND

12. APRIL 2025



Text und Bilder:
Susanna Jurt

Am 12. April 2025 wurde im Gemeinschaftsraum der Siedlung Triemli das Phuktar-Kloster-Projekt vorgestellt. Dessen Gründerin Dechen Kaning-Emchi und der Dokumentarfilmer Stéphane Kleebe zeigten den eindrücklichen Dokumentarfilm «Phuktal - Ein Kloster zwischen Himmel und Erde» (nachzusehen auf SRF Sternstunde Religion) und erklärten, wie der Film entstanden ist. Der Film beleuchtet, wie Klimawandel und Steinschläge das Kloster bedrohen, und begleitet die engagierten Anstrengungen, es zu bewahren. Anschliessend an den Film wurden zahlreiche Fragen beantwortet. Ein Apéro mit tibetischen Momos rundete die interessante Veranstaltung ab.





SOMMERFEST HUEBACHER

MAI 2025

Text und Bilder:
Samuel Hertach

Wir durften ein fröhliches und gelungenes Fest erleben – bei strahlendem Wetter und bester Stimmung. Besonders beliebt war unser Crêpes-Stand, der durchgehend gut besucht war. Für die Kinder gab es ein vielseitiges Programm mit einem Zauberer, der für staunende Gesichter sorgte, sowie eine grosse Hüpfburg zum Austoben.

Ein besonderes Highlight: Wir feierten zugleich unser 10-jähriges Jubiläum: Ein schöner Anlass, um gemeinsam zurückzublicken und dankbar zu sein für all die Jahre voller Begegnungen, Engagement und Gemeinschaft.



EUROVISION SONG CONTEST

17. MAI 2025

Text und Bild:
Charlotte Betulius,
2. Sek

Am Samstagabend, 17. Mai 2025, versammelten sich Jung und Alt aus der Rotach-Siedlung sowie Freunde und Bekannte in der Katholischen Schule, um gemeinsam den Eurovision Song Contest (ESC) zu schauen. Die Stimmung war von Anfang an heiter, und die Vorfreude auf die Musikshows aus ganz Europa lag spürbar in der Luft. Die Location war stimmungsvoll dekoriert – bunte Lichter, ein feines Buffet und gemütliche Sitzgelegenheiten sorgten für echtes ESC-Feeling. Das Lädli Betulius & Töchter bot

Snacks, Getränke und sogar Hotdogs an. Bald wurde eifrig diskutiert, wer wohl gewinnen würde – denn man durfte auch selbst abstimmen.

Pünktlich zum Start der Liveshow sassen alle gespannt vor der grossen Leinwand. Die Aufregung war deutlich zu spüren, als der ESC in Basel richtig loslegte. Die Rotach-Siedlung feierte lautstark mit, denn was Basel kann, kann Wiedikon schon lange! Besonders bei ausgefallenen Auftritten, etwa von Estland, wurde herzlich gelacht.

Als die Punktevergabe begann, war die Spannung unbeschreiblich. Man konnte glückliche, jedoch auch traurige Gesichter erkennen. Am Ende gab es grossen Jubel, als der Gewinner feststand – auch wenn nicht jeder mit dem Ergebnis zufrieden war. Der Abend ging langsam zu Ende, während man noch lange über die lustigen Kostüme und besten Songs diskutierte. Es war ein gelungener Abend voller Freude, Überraschungen und ein spürbares Gefühl von Europa – genau das, was einen perfekten ESC-Abend ausmachte. Schon jetzt ist klar: Dieser Abend wird allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben, und die Vorfreude auf den nächsten Eurovision Song Contest ist jetzt schon da!



ERÖFFNUNG DACH- TERRASSE TRIEMLI 4

23. MAI 2025

Text und Bilder:
Roger Biefer

Am 23.
Mai 2025
feierten

wir die lang erwartete Eröffnung unserer Dachterrasse im Triemli 4. Die Ausstattung der Dachterrasse wurde über Monate hinweg zusammen mit der Geschäftsleitung in guter Zusammenarbeit erfolgreich umgesetzt. Das Resultat lässt sich sehen und wurde mit einer gebührenden Eröffnungsfeier zelebriert. Insgesamt nahmen 24



Erwachsene und 6 Kinder an der Veranstaltung teil – sozusagen fast das ganze Triemli 4.

Für das leibliche Wohl war bestens gesorgt: Es gab eine Auswahl an köstlichen Mezze und Pizza, begleitet von diversen Getränken. Die feinen Desserts wurden von den Bewohnern selbst mitgebracht, was für einen besonders gelungenen Abschluss sorgte. Das Wetter spielte ebenfalls mit – es war zwar etwas kühl, aber glücklicherweise blieb es trocken. Die musikalische Untermalung erfolgte stilecht mit Vinyl-Schallplatten, was der Veranstaltung einen speziellen Charme verlieh.

Ein besonderes Highlight des Abends war das Quiz mit 20 Fragen, das mithilfe unseres neuen Beamer durchgeföhrt wurde. Der Gewinner erhielt einen Gutschein für ein Pizaessen. Um 23 Uhr war dieses schöne und entspannte Fest vorbei. Die Nachbarn waren sich einig: So einen Anlass müsse man auf jeden Fall wiederholen.



die unseren gemeinsam definierten Ideen entsprachen. Ich fand einen passenden Anbieter und bestellte die Tische und Stühle. Innerhalb von wenigen Tagen wurden diese mit der Post geliefert. Danach ging es ans Auspacken, und die alten Tische und Stühle wurden teils verschenkt, teils entsorgt. Dank der tatkräftigen Unterstützung von unserem Kassier Emil Rapold und unserem Hauswart ging alles gut über die Bühne.

Jetzt ist der «Matte Egge» sehr schön und modern ausgestattet, mit praktischen, zusammenklappbaren Tischen und komfortablen, gepolsterten Stühlen. Herzlich bedanken möchten wir uns auch bei der Geschäftsstelle der Baugenossenschaft Rotach für die grosszügige finanzielle Unterstützung! Der frisch möblierte «Matte Egge» kann über die Siko Obermatten reserviert werden.

Ob Gemeinschaftsraum, Pizaofen oder Dachterrasse: die gemeinschaftlich nutzbaren Räumlichkeiten der einzelnen Rotach-Siedlungen sind so bunt und vielfältig wie die Siedlungen selbst und können von den Bewohnenden gemietet werden. Eine Übersicht aller Gemeinschaftsräume- und plätze finden Sie online auf rotach.ch unter dem Menüpunkt «Zusammenleben».

GEMEINSCHAFTS- RAUM OBERMATTEN

MAI 2025

Text und Bild: Francis Gloor Unser Gemeinschaftsraum «Matte Egge» im Erdgeschoss des Hochhauses an der Obermattenstrasse 9 in Rümlang kann für Anlässe aller Art von den Bewohnenden der Siedlung gemietet werden. Seit kurzer Zeit erstrahlt der Raum in neuem Glanz.

Wir von der Siko hatten schon längere Zeit den Gedanken, die Tische und Stühle zu ersetzen, da diese an ihrem Lebensende angelangt waren. Deshalb wurde an einer Siko-Sitzung besprochen,

dass wir neues Mobiliar anschaffen wollen. Francis Gloor, dem Schreibenden, wurde dieser Auftrag zur Ausführung übergeben. Anfang März 2025 suchte ich im Internet nach guten Angeboten,



NEWS AUS DEM DETTENBÜHL

MAI 2025

Text und Bilder: Peter Roos Nach einer angenehmen und ruhigen Siedlungsversammlung war es im Mai Zeit, den Frühling zu geniessen. Die Umgebung der Siedlung Dettenbühl zeigte sich in sattem Grün, und wer mit offenen Augen unterwegs war, konnte auf dem oberen Platz ein Grünspecht-Pärchen beobachten – oder dem Milan zusehen, wie er zwischen den Häusern vor den Balkonen umherflog.

Anfang Mai wurde neuer Sand in die beiden Sandkästen eingefüllt. Leider ging der Brunnen beim Spielplatz kaputt, wodurch es zu einer kurzzeitigen Überschwemmung kam. Er wurde durch einen einfachen Gartenwasserhahn ersetzt. Die Vorfreude auf den Herbstausflug Richtung Europapark Rust ist bereits spürbar und wir freuen uns jetzt schon auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter, ob bei Tag oder bei Nacht: Der Balkon-Ausblick von Siko-Mitglied Peter Roos bleibt derselbe. Und doch ist er jedes Mal ganz anders, aber immer schön!



EIN BLICK INS HISTORISCHE ARCHIV



Vom Gründungstag im Dezember 1923 bis heute: Die Geschichte der Rotach ist umfassend dokumentiert. Im Archiv finden sich nicht nur unzählige Briefschaften, Publikationen oder Dokumente aus vergangenen Jahren, sondern auch etliche Bilder und Dias. Für die Recherchen zum Jubiläumsbuch «Hier zu Hause» haben wir Stunden um Stunden Material von damals und heute gesichtet, und dabei auch den einen oder anderen historischen Fund entdeckt.

So auch dieses Foto, das unsere beiden abtretenden Vorstandsmitglieder, Vizepräsidentin Monika Sutter und Präsident Felix Zimmermann, in ihren ersten Amtsjahren zeigt. Aufgenommen wurde das Bild im Rahmen eines Vorstand-Foto-shootings 1995 im Rotachstübli der Siedlung Rotachquartier.

Felix Zimmermann wurde bereits 1991 in den Vorstand gewählt. Vier Jahre später, an der ordentlichen Generalversammlung im Juni 1995, wurde auch Monika Sutter in den Vorstand aufgenommen. Seitdem haben sich zwar Mode und Frisuren etwas geändert, gleich geblieben ist jedoch das Engagement, mit welchem sich die beiden

gemeinsam für die Baugenossenschaft Rotach eingesetzt haben. An der diesjährigen Generalversammlung traten Monika und Felix nach 30, resp. 34 Jahren, aus dem Vorstand zurück.

Das Interview zum Rücktritt finden Sie auf den Seiten 9 bis 11 in diesem Rotach Info.



Der an der GV 1995 neu gewählte Vorstand (v.l.n.r.): Jürg Florin, Kurt Denzler, Felix Zimmermann, Monika Sutter, Klaus Riesenmey, Ursula Reichmuth, Urs Keller.

SIKO HARD/BULLINGER

MAI 2025

An der diesjährigen Versammlung der Siedlung Hard/Bullinger haben die beiden langjährigen Mitglieder, Géraldine Fessel und Lisa Bollinger, ihren Rücktritt bekannt gegeben. Für ihren Einsatz und ihr Engagement möchten wir ihnen ein grosses Dankeschön aussprechen. An ihrer Stelle neu in die Siko gewählt wurden Dario Romaniello und Flurin Forster, herzlichen Glückwunsch! Wir wünschen den beiden viel Freude bei ihrer Aufgabe.

NEU
DABEI



Dario Romaniello

- seit 2021 in der Siedlung Hard/Bullinger
- in der Rotach aufgewachsen
- Teilzeit Informatik-Student und Lehrer
- schraubt gerne an Velos herum oder macht Sport
- mag Velofahren, Joggen und Wandern
- den Sommer in Zürich geniesst er oft mit einem Asado



Flurin Forster

- seit 2021 in der Siedlung Hard West zuhause
- Kreativschaffender, Netzwerker und Initiator zahlreicher Kunstprojekte
- kocht sehr gerne

FOTO-WETTBEWERB SOMMER

SCHICKEN SIE DAS JUBILÄUMSBUCH AUF WANDERSCHAFT!



Im Juni haben wir Ihnen die Jubiläumsschrift «Hier zu Hause» zum 100-jährigen Bestehen der Baugenossenschaft Rotach verteilt. Unzählige Geschichten und Bilder aus 100 Jahren Rotach zeigen, wie bunt unsere Siedlungen sind und wie vielfältig die Menschen, die darin leben.

Diese Vielfalt möchten wir nochmals aufgreifen und weitertragen und schicken das Jubiläumsbuch auf eine fotografische Reise durch die Rotach. Zeigen Sie uns, wo in Ihrer Siedlung Sie das Buch «Hier zu Hause» lesen. Ob im Garten, am Küchentisch, gemütlich in der Hängematte auf dem Balkon – oder vielleicht sogar weit weg am Strand oder in den Bergen. Machen Sie ein Foto vom Jubiläumsbuch an Ihrem persönlichen Lieblingsort und schicken Sie uns das Bild zu. Wir sind gespannt, wohin die Reise geht!

SO KÖNNTE
IHR SCHNAPP-
SCHUSS
AUSSEHEN



Wettbewerbsteilnahme

Senden Sie uns Ihr bestes Foto bis **spätestens 31. August 2025**
per E-Mail an redaktion@rotach.ch

Alle eingereichten Bilder werden in der Rotach-Community auf der Roty-App veröffentlicht. Bis 14. September 2025 haben danach alle auf der App registrierten Mitglieder die Gelegenheit, für ihr Lieblingsbild abzustimmen. Dem Fotografen oder der Fotografin des siegreichen Fotos winkt dabei ein **Migros-Gutschein im Wert von 150 Schweizer Franken.**

Teilnahmeberechtigt sind alle Bewohnenden (mit Ausnahme der Mitarbeitenden) der Baugenossenschaft Rotach.

Sie sind noch nicht auf der Roty-App registriert? Die Anleitung finden Sie online auf unserer Website unter: rotach.ch/zusammenleben/roty-app